

Franz Ruttner

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Franz Ruttner (* 12. Mai 1882 in Vápenný Podol (= Schönfeld?); † 17. Mai 1961 in Lunz am See, Niederösterreich) war ein deutscher Limnologe, langjähriger Leiter der Biologischen Station in Lunz am See.

Franz Ruttner gilt als "Klassiker" unter den deutsch-österreichischen Limnologen. Der in Nordböhmen geborene Sohn eines Försters kam nach dem Abschluss seines Studiums (in Prag bei dem Botaniker Hans Molisch; Diss. "Die Kleinstlebewesen der Prager Wasserleitung" 1906) nach Niederösterreich und wurde 1908 zum administrativen Leiter der im Jahr 1905 durch Carl Kupelwieser gegründeten Biologischen Station in Lunz am See. Die Station war während des 1. Weltkrieges vorübergehend geschlossen. 1924 wurde sie durch die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft (heutige Max-Planck-Gesellschaft), die die Österreichische Akademie der Wissenschaften unterstützte, neu gegründet und Franz Ruttner wurde Direktor des Instituts. 1928-29 unternahm er mit den Kollegen Heinrich Feuerborn und August Thienemann und dem Laboranten Karl Herrmann die erste limnologische Forschungsreise in die Tropen (Indonesien). Er leitete die Biologische Station Lunz bis zu seiner Pensionierung 1957 und starb 1961 in Lunz. Eine seiner wichtigsten wiss. Leistungen ist der Nachweis der Hydrogencarbonat-Assimilation bei submersen höheren Makrophyten (wie der Wasserpest).

Ein Klassiker ist auch der von ihm 1940 verfasste "Grundriß der Limnologie", ein mit ca. 250 Seiten knapp gefasster Überblick über die Seenkunde mit kurzen Kapiteln auch über Fließgewässer und Moore. Dieses Werk wurde in 11 Sprachen übersetzt. Nach Franz Ruttner ist eine Reihe von limnologischen Symposien benannt, die die Bayerische Naturschutzakademie jährlich in Seeon auf Initiative und unter Leitung von Ruttners letztem Schüler Otto Siebeck veranstaltet.

Franz Ruttner hatte drei Söhne: Anton Ruttner (1911-2006; Geologe, Leiter der Geologischen Bundesanstalt in Wien; verdient bes. um die Geologie des Iran; seine Gattin Agnes Ruttner-Kolisko, 1911-1992, eine führende Rotatorien- (Rädertier-)Spezialistin); Friedrich (1915-1998; Neurologe) und Hans (1919-1979; Absolvent der Univ. f. Bodenkultur in Wien): diese beiden gründeten 1946 in Lunz das Institut für Bienenkunde, das dann dem Landwirtschaftsministerium unterstellt wurde; 1948 Erstdnachweis der Mehrfachbegattung der Bienenkönigin während des Hochzeitsfluges; Friedrich Ruttner war dann lange Jahre "Bienen-Professor" an der Universität in Frankfurt (M.) mit Institut in Oberursel.

Siehe auch

- Ruttnersche Wasserschöpfer

Werke

- *Grundriß der Limnologie* 3. Auflage. DeGruyter, Berlin 1962.

Weblinks

- Biologische Station Lunz, mit Bild von Franz Ruttner (<http://www.bsl.oeaw.ac.at/institut.htm>)
- Literatur von und über Franz Ruttner (<https://portal.d-nb.de/opac.htm?query=Woe%3D117721239&method=simpleSearch>) im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek

Normdaten: PND: 117721239 (<http://d-nb.info/gnd/117721239>) | LCCN: n87834489 (<http://lcn.loc.gov>)

/n87834489) | VIAF: 45087435 (<http://viaf.org/viaf/45087435/>) | WorldCat (<http://www.worldcat.org/identities/lccn-n87-834489>) | Wikipedia-Personeninfo

Von „http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Franz_Ruttner&oldid=99845667“

Kategorien: Wissenschaftliches Mitglied der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft | Limnologe | Deutscher
| Geboren 1882 | Gestorben 1961 | Mann

- Diese Seite wurde zuletzt am 19. Februar 2012 um 01:13 Uhr geändert.
- Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; zusätzliche Bedingungen können anwendbar sein. Einzelheiten sind in den Nutzungsbedingungen beschrieben. Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.